

## Anzeigen und Besprechungen

Alt-Thüringen, Jahresschrift des Museums für Ur- und Frühgeschichte Thüringens; 7. Bd. 1964/65; herausgegeben von Günter Behm-Blancke. Hermann Böhlhaus Nachfolger, Weimar 1965. 339 Seiten. 103 Textabbildungen, 87 Tafeln, gebunden 55,— DM.

Der vorliegende 7. Band der Jahresschrift „Alt-Thüringen“ enthält eine Serie von Ausgrabungs- und Forschungsberichten, deren Themenkreis vom Altpaläolithikum bis in das hohe Mittelalter reicht. Eine Fülle von Plänen, Diagrammen und Fotos illustrieren die einzelnen Beiträge; das wesentliche Fundmaterial wird mit einem durchweg glücklich gewählten Maßstabe in zahlreichen Textabbildungen und Fototafeln vorgelegt.

Besonders wertvoll sind die Berichte, denen als Ergänzung anthropologische Untersuchungsbefunde beigelegt sind. Hier ist vor allen Dingen die Arbeit von H. Grimm und H. Ullrich über die jungpaläolithischen Schädel und Skelettreste aus der neu entdeckten Urd-Höhle bei Döbritz, Kr. Pößneck, hervorzuheben. Es ist zu hoffen, daß es auch dem Entdecker und Ausgräber der Höhle bald möglich sein wird, seine Befunde umfassend bekanntzugeben. Der Bericht von R. Feustel über neolithische Totenhütten der Walternienburger Gruppe vermittelt nicht nur wichtige Kenntnisse über Bestattungssitten und Fundgut; ausführlich setzt sich der Verfasser auf Grund der Grabungsergebnisse mit den Rekonstruktionsversuchen jener Totenhütten und den sich hieraus ergebenden kulturellen Beziehungen auseinander. Für die chronologischen Probleme sind die Ergebnisse der C<sup>14</sup>-Untersuchungen von besonderer Wichtigkeit. Die Ausführungen von H. Ullrich zur Anthropologie der Walternienburger Bevölkerung bringen zu Feustels Aufsatz eine wertvolle Ergänzung, indem die wichtigsten Ergebnisse der anthropologischen Untersuchungen, soweit sie speziell für die prähistorische Forschung von Bedeutung sind, mitgeteilt werden. Beide Arbeiten zusammen bilden ein eindrucksvolles Beispiel, wie durch die Zusammenarbeit verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen die Forschung zu neuen Erkenntnissen gelangen kann. Das gleiche gilt für den Bericht von H. Albrecht über ein Glockenbechergrab in Mühlhausen/Thür. und den Beitrag H. Bachs zur Anthropologie der Glockenbecherleute. In ganz ähnlicher Weise wird in Ergänzung zu der Veröffentlichung einer Siedlung der Spätlatènezeit und römischen Kaiserzeit bei Remda, Kr. Rudolfstadt, von H. J. Barthel durch H. H. Müllers Untersuchungen der Tierknochen aus dieser Siedlung ein neuer Beitrag zur Haustierforschung in prähistorischer Zeit geleistet.

Allein drei weitere Aufsätze des vorliegenden Bandes sind der Paläolith-Forschung gewidmet, wobei U. Stein einen Beitrag zum Problem der „Artefakte“ aus den altpleistozänen Schottern von Sülzfeld, Kr. Meiningen, durch den Bericht über eine neuere Grabung und die Überprüfung des geologischen Profils der Fundstelle liefert. R. Feustel legt neues Fundmaterial zum Aurignacien vom Zeitberg bei Gera vor, und K. Valoch berichtet über geröllähnliche Funde des Jungpaläolithikums aus Süd-Mähren. Wertvolle Hinweise, im Zuge einer systematischen Landesforschung vor allen Dingen auch den Höhlen eine stärkere Beachtung zu widmen, gibt die Zusammenstellung von H. Deubler über bandkeramische Funde in Thüringer Höhlen. Über Grabungen an einer keltischen Wallanlage im südöstlichen Teil des Thüringer Waldes berichtet R. Feustel und gibt damit einen neuen Beitrag zur Burgen-

forschung im keltisch-germanischen Grenzbereich. Die Befestigung auf dem Herrenberg bei Theuern, Kr. Sonneberg, scheint ein nur für kurze Zeit benutztes und daher auch verhältnismäßig flüchtig erbautes Refugium gewesen zu sein. Neue Inventare von Körpergräbern der spätrömischen Kaiserzeit aus den Kreisen Erfurt und Artern, die zu der Gruppe der Gräber von Leuna und Hasleben gehören, werden von B. Schmidt bekanntgegeben; über ältere Funde aus Brandgräbern der gleichen Zeitspanne berichtet S. Barthel, die außerdem einen „Osiriskopf“ vom Martinsberg bei Hetschburg, Kr. Weimar, publiziert. Es handelt sich um einen Einzelfund aus einer älteren Privatsammlung, über den ausführliche Fundangaben fehlen, so daß seine Herkunft doch recht problematisch sein dürfte. Die restlichen fünf Beiträge dieses umfangreichen und gut ausgestatteten Bandes „Alt-Thüringen“ befassen sich mit mittelalterlichen Grabungsobjekten. Der Bericht von S. Barthel und A. Suhle über ein mittelalterliches Haus in Mosbach, Kr. Eisenach, stellt gleichzeitig einen Beitrag zur Datierung mittelalterlicher Irdenware dar, da aus diesem Haus neben keramischen Resten und Kleingeräten elf Brakteaten stammen, deren Vergrabungszeit um 1230 angesetzt werden kann. Ein von E. Hennig und R. Scharff verfaßter Vorbericht läßt hoffen, daß geplante Grabungen am Bergkloster St. Georgen bei Catterfeld, Kr. Gotha, einen wichtigen archäologischen Beitrag zur historischen Überlieferung dieses Platzes bedeuten werden. Die in Verbindung mit dem Institut für Denkmalpflege durchgeführten Untersuchungen an Gräbern in Erfurter Kirchen, aus denen H. J. Barthel, H. Böhme und G. Kaiser Fundgut bekanntgeben, zeigen, daß auch solch verhältnismäßig jungen Objekten von archäologischer Seite Beachtung geschenkt werden muß. Dies beweist auch der den Band abschließende Beitrag von H. J. Barthel über eine im Rahmen der Stadtkernforschung Mühlhausens untersuchte Steinofenlufterheizung im Deutschordenshof Altmühlhausens.

Der gesamte 7. Band „Alt-Thüringen“ ist eine Sammlung wichtiger Beiträge zur ur- und frühgeschichtlichen sowie mittelalterlichen Kulturgeschichte Thüringens, der mit seiner Bedeutung auch über die Grenzen Mitteldeutschlands hinaus wirken wird.

M. Claus

Joachim Herrmann: Kultur und Kunst der Slawen in Deutschland vom 7. bis 13. Jahrhundert. Herausgegeben vom Institut für Vor- und Frühgeschichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Berlin 1965. 70 S. 72 Tafelabb.

Titel und Umfang des neuen Werkes von J. Herrmann zeigen bereits, daß es sich um eine Arbeit handelt, die einen allgemeinen Überblick über den Stand der Slawenforschung im Bereiche der DDR geben soll. Es wurde aus Anlaß des Internationalen Kongresses für Slawische Archäologie vom 14.—18. September 1965 in Warschau als informative Schrift herausgegeben. Es enthält einen umfangreichen Tafelteil sowie eine Bibliographie der archäologischen Forschung zur slawischen Geschichte und Kultur in Deutschland 1945 bis 1965. Schließlich wird auf 21 Seiten über Stand und Ergebnisse archäologischer Forschung zur Geschichte und Kultur der Slawen in Deutschland referiert. Es ist dem Verfasser zweifellos gelungen, die angestrebte Übersicht in kurzer und prägnanter Form zu bieten. Dabei überschreitet er nach Westen mehrfach die gesteckte Grenze und zwar nicht nur in der textlichen Ausarbeitung, sondern auch mit der Bibliographie. Im ersten Abschnitt über die Einwanderungsfrage der Slawen gewinnt man den Eindruck, daß die südlichen Bereiche, die durch das Auftreten des Prager Typs in der Keramik gekennzeichnet sind, etwas zu stark hervorgehoben werden. Hier wäre ein kurzer Hinweis auf die jüngeren polnischen Forschungsergebnisse sicher angebracht gewesen. Dies auch besonders im Zusammenhang mit den slawischen Bestattungen! Mit Hilfe der Arbeit von J. Kostrzewski über die Brandbestattungssitte bei den nordwestslawischen und polnischen Stämmen (Warschau 1960) werden gerade bei den frühesten Slawen verschiedene Grabsittenkreise deutlich; so z. B. daß im nördlichen Polen sowie an der deutschen